№ 1661. Montag, den 5. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stuttgart, 4. Januar. Eine gestern hier stattgefundene Versammlung von ungefähr 200 Freunden des Handelsvertrages hat sich mit allen gegen eine Stimme für den Fortbestand des Zollvereins und für Annahme des Handelsvertrages ausgesprochen und einen Ausschuß zur Verbreitung gleicher Ideen gewählt.

Dresden, 3. Januar. Das heutige „Dresdner Journal“ erklärt die Nachricht einer Correspondenz der Wiener „Presse“ aus Frankfurt, daß von Seiten Preußens mit dem Freiherrn v. Beust wegen Zurückziehung des Delegirtenprojectes verhandelt werde, für eine reine Erfindung.

Cassel, 3. Januar. In der heutigen Ständesitzung wurde der Antrag des Ausschusses auf Vorlage eines Gesetzentwurfs, der die Vertretung der Standesherren und Reichsritter in der diesmaligen Ständeversammlung sichern soll, vorbehaltlich einer spätern Prüfung des rechtlichen Bestandes dieser Standschaftsrechte, einstimmig angenommen.

Cassel, 4. Januar. Nach einer gestern verkündeten Ordre des obersten Kriegsherrn ist der Generallieutenant von Haynau mit dem Rechte die Armeeuniform fortzutragen, pensionirt worden.

Wien, 3. Januar. Die heute erschienene „Generalcorrespondenz“ enthält einen Artikel, der die politische Lage und die Kriegs- und Friedensaussichten für das Jahr 1863 bespricht. Indem derselbe die Stellung der Cabinette zu einander und zu den schwebenden Fragen erörtert, heißt es unter Anderem: Das Einzige, welches in der That das ganze jetzige Staatenverhältniß Europas in Frage stellen würde, wären solche unvorherzusehende Ereignisse, wie sie eintreten müßten, um das türkische Reich in sich selbst zerfallen zu machen. Aber selbst in diesem kaum denkbaren Falle würden die Großmächte sich zuvörderst über die Geschicke der europäischen Türkei provisorisch verständigen und dürfte ein Kriegszustand zwischen den Großmächten nicht sofort eintreten. Alle andern europäischen Fragen sind nicht stark, nicht brennend genug, um nur durch das Schwert allein gelöst werden zu können. Indem der Artikel auf die Spannung zwischen Preußen und Oesterreich übergeht, sagt er: Alle Zeitungsnachrichten, welche über die kriegerischen Absichten Preußens zu sprechen sich nicht entblödeten, sind eitle Erfindungen. Die Spannung wird fortdauern, bis sie ihre Lösung in einem Compromiß, wie schon einmal, finden wird. Es ist also guter Grund zu hoffen, daß 1863 kein Kriegsjahr sein werde; im Gegentheil werden in demselben mehrere europäische Fragen unblutig geschlichtet werden, wodurch von selbst die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens für 1864 sich steigert.

London, 3. Januar. Prinzessin Alice hat auf der Insel Wight durch einen Sturz aus dem Wagen eine leichte Verletzung erlitten. Das Befinden der Prinzessin ist gut.

Die nordamerikanische Conföderation hat behufs Aufnahme einer Anleihe hier Agenten ernannt.

London, 3. Januar. Nach einer Depesche der „Times“ aus Newyork vom 24. v. Mts. eingegangen mit der „Arabia“, hatten Seward und der Finanzminister Chase in Folge eines Mißtrauensvotums des Senates ihre Entlassung eingereicht, sich aber durch den Präsidenten bestimmen lassen, ihre Portefeuilles zu behalten; auch Halleck und Stanton bleiben. Der Präsident belobt in einer Botschaft an den Congreß die Tapferkeit der Truppen. Burnside nimmt alle Verantwortlichkeit für die Operationen gegen Fredericksburg auf sich und gesteht, daß er wider den Rath Lincolns gehandelt habe. Er behauptet, worin Sumner ihm widerspricht, daß die Truppen keineswegs demoralisirt seien. General Foster hat in Nordcarolina die Conföderirten in vier Gefechten geschlagen. Es ist wahrscheinlich, daß der Präsident die Proclamation in Betreff der Emancipation aufrecht erhalten wird. Der Finanzminister empfiehlt eine Anleihe von 900 Millionen Dollars zum gesetzmäßigen Zinsfuß.

Madrid, 4. Januar. Es ist in keinerlei Weise die Rede von einer Herausgabe Gibraltars.

Nach einer Correspondenz wird die Rede Odonnells den Kaiser verhindern, auf die Klagen gewisser Persönlichkeiten zu hören, denn der Kaiser, sei es aus Berechnung oder von Herzen, zeigt Interesse daran, das Einverständniß mit Spanien zu bewahren.

Der „Constitutionnel“ widerlegt die Gerüchte von neuen Schritten Frankreichs in der mexikanischen Affaire.

Turin, 3. Januar. Die heutige „Opinione“ bezeichnet die Versicherung einiger auswärtigen Journale, daß der italienische Gesandte de Launay nach Berlin nicht zurückkehren werde, als unbegründet; derselbe sei nach Turin berufen worden, um mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu conferiren. Die Regierung habe nicht die Absicht, den diplomatischen Posten zu Berlin anderweitig zu besetzen. — Man versichert, daß die nächste Kammersession in der Zeit zwischen dem 20. und 25. Januar beginnen werde.

Turin, 4 Januar. Der italienische Gesandte beim preußischen Hofe de Launay ist nach Berlin zurückgereist. Die zur Untersuchung über die Brigandage niedergesetzte Commission wird morgen Turin verlassen. Die durch die „Italie“ gebrachte Nachricht von der Ankunft Nigras in Turin ist falsch.

Newyork, 26. December. (K. Z.) Obgleich das Entlassungs-Gesuch des Generals Burnside nicht angenommen worden ist, glaubt man noch immer an eine bevorstehende Reconstruction des Cabinets, da die öffentliche Meinung dem Kriegs-Minister Stanton so wie dem General Halleck feindlich ist. Burnside räumt ein, den Angriff auf Fredericksburg dem Rathe Lincoln's, Halleck's und Stanton's zuwider unternommen zu haben. Seinen Verlust schätzt er auf 1000 Todte und 9000 Verwundete. Im Congresse ist eine Resolution durchgegangen, laut welcher die Regierung eine Untersuchung darüber anstellen soll, ob der amerikanische Gesandte in Mexico seinen Einfluß dazu aufbiete, die Plane Frankreichs zu begünstigen. Ein Gesetzentwurf ist dem Congreß unterbreitet worden, welcher die Regierung ermächtigen will, 200 Regimenter von Schwarzen auszuheben. Beide Häuser des Congresses haben sich bis zum 15. Januar vertagt.

Newyork, 24. December. Der Wechselcours auf London war an heutiger Börse 145½, Goldagio 32⅛, Fonds flau, Illinois 79, Middling Baumwolle stille, 66½, Mehl träge, Weizen ruhig, Roggen besser.

Deutschland.

*** Berlin, 4. Januar. Daß die Verschmelzung sämmtlicher liberalen Fractionen zu einer einzigen großen verfassungstreuen Partei im gegenwärtigen Augenblick, wo es in erster Reihe gilt, das **Ausgabenbewilligungsrecht** des Abgeordnetenhauses zu schützen, von allen Patrioten aufs Wärmste gewünscht wird, versteht sich von selbst und sie wird hoffentlich auch wirklich zu Stande kommen, da es durchaus zu dem einen vorliegenden Zweck nicht nöthig ist, an den Schattirungen der verschiedenen Fractionen etwas zu ändern. Schon bei der Abstimmung über die bekannte Forckenbeck'sche Resolution, in welcher die große Majorität des Abgeordnetenhauses jede Ausgabe für verfassungswidrig erklärte, die von ihm ausdrücklich verweigert worden, zeigte sich, wie einig die ganze liberale Partei über diesen Punkt dachte. Für dieselbe stimmten außer der Fortschrittspartei und dem linken Centrum auch der parlamentarische Verein (v. Rönne [Glogau], Lette ꝛc.) und der Präsident Grabow. Die Fraction Vincke allein stimmte gegen dieselbe, weil sie ihr Amendement für correcter hielt, indem es bekanntlich den Hauptpunkt der Frage, das Verfassungsrecht ganz übereinstimmend mit den übrigen liberalen Fractionen, in den Erwägungen betonte und nur ihren vermittelnden Standpunkt in den Conclusionen festhielt. Im Augenblick handelt es sich aber nur um den Hauptpunkt, das Ausgabenbewilligungsrecht und dieser ist es, welcher alle Verfassungstreuen einigen muß, weil alle über den Werth desselben gleich denken und gewiß keiner vor dem andern, wenn es dies Recht zu schüzen gilt, zurückstehen wird. Auf dieser Grundlage würde sich dann ferner auch unter sämmtlichen liberalen Fractionen eine Einigung über die Specialfrage, über die Militärreform, erzielen lassen. Es ist bekannt, daß die beiden großen liberalen Fractionen gegen die Forderungen der Regierung stimmen mußten, weil die Regierung sich zu keinerlei Abweichung von denselben verstehen wollte. Die vielbesprochene „Episode“ hat die Geneigtheit jener Fractionen zu annehmbaren Compromissen hinlänglich an den Tag gelegt, und während der Debatten über den Militäretat ist sie oft und verständlich genug von allen Seiten ausgesprochen worden. Um die Fehler der Vergangenheit handelt es sich jetzt nicht mehr sondern um ganz concrete Aufgaben der Gegenwart, die scharf präcisirt ihre Lösung fordern, diese Lösung wird aber sicherlich zum Wohle des Vaterlandes desto eher möglich sein, je fester alle diejenigen sich aneinander schließen zu einmüthigem Handeln, die principiell auf ein und demselben allgemeinen Boden stehen.

♈ Berlin, 4. Januar. Wie wir aus den Zeitungen ersehen, hat Herr v. Bockum-Dolffs bereits eine Versammlung des linken Centrums ausgeschrieben. Wir glauben recht unterrichtet zu sein, wenn wir behaupten, daß in diesem Jahre die Fraction Bockum sich — falls sie sich wirklich reconstruiren sollte — noch weniger als früher von der Fortschrittspartei unterscheiden wird. Sind ja doch schon im Laufe der vergangenen Session fast alle Unterschiede verschwommen. Die deutsche Frage, welche noch ein Trennungsmoment war, existirt für Herrn v. Bismark aber für den nächsten Landtag gar nicht. In der Militairfrage waren beide Fractionen einig, und es lösten sich von der Fortschrittspartei nur Herr Twesten, von der Fraction Bockum nur die Herren Stavenhagen, Sybel und Roepell (Breslau) los. Jetzt liegen die Sachen noch viel einfacher. Herrn v. Bockum soll die Gumbinner Luft sehr gut bekommen und er gefunden haben, daß z. B. wirklich zwischen ihm und Hoverbeck kein Unterschied der Gesinnung besteht. Wenn wir recht unterrichtet sind, so neigen sich viele Abgeordneten dahin, die brennenden Fragen von vornherein auf dem Wege der Resolutionen klar zu machen. Zu dem Ende soll, falls ein Militairgesetz eingebracht werden sollte, dieses an eine vereinigte Budget- und Militair-Commission

---

× Die Schlacht bei Fredericksburg.

(Nach der New-York-Times.)

Londoner Briefe von K.

Phillipshouse, Hauptquartier des Generals Sumner, gegenüber Fredericksburg, den 13. December um Mitternacht.

Die Schlacht von Fredericksburg, die von 10 Uhr des Morgens ab, ohne einen Augenblick nachzulassen, geraset hat, wurde durch die Dunkelheit der Nacht beendigt.

In Ansehung ihrer Dauer und Hartnäckigkeit, wahrscheinlich auch in den erlittenen Verlusten, macht sie Anspruch auf die erste Stelle in der Reihe der Schlachten des Feldzuges. Die Nation wird schreckerfüllt Angesichts des furchtbaren Preises stehen, der für ihr Leben bezahlt ist, wenn die Thatsachen des Schlachtfeldes von Fredericksburg vor ihr ausgebreitet werden.

Unglücklicherweise hat sie, gleich vielen unserer Unternehmungen, obwohl sie die glänzende Tapferkeit unserer Truppen im schönsten Lichte zeigt, verfehlt, das vorgesteckte Ziel zu erreichen. Die Folge allein kann zeigen, ob das Werk des heutigen Tages das Vorspiel eines glorreichen Sieges oder einer schmachvollen Niederlage sein soll. Bis jetzt ist das Resultat für uns nichts weiter als der Verlust von zehn bis fünfzehntausend Mann, ohne allen Gewinn. Auf der ganzen Linie halten die Rebellen ihre Positionen; immer und immer wieder haben wir unsere Massen gegen ihre Stellungen geschleudert; jedesmal zerbrach der Hammer auf dem Amboß!

Ich habe keinen Muth, in der Gemüthsstimmung, welche die Ereignisse des Tages hinterlassen haben, etwas anderes als einen trockenen Bericht zu schreiben. Was in der Schlachtscene Malerisches oder Erhabenes lag (und einfach als ein Schauspiel betrachtet, entfaltet eine große Schlacht diese Eigenschaften in einer Weise, wie es keine Entfaltung von Naturkräften oder menschlicher Energie sonst vermag), mußte vor dem schrecklichen Ernst des Zusammenstoßes zurücktreten. Natürlich ist es in diesem Augenblick unmöglich, mehr als die allgemeinsten Eindrücke wiederzugeben. Die Erscheinungen einer Schlacht sind zu mannigfaltig und verwickelt für das Fassungsvermögen eines einzigen Beobachters und kein Lebender vermag mit Lebendigkeit und Wahrheit das Thatsächliche selbst des unbedeutendsten Zusammentreffens wiederzugeben.

Der Schauplatz der Operationen dehnte sich von Fredericksburg auf der Rechten und die Südseite des Rappahannock herunter, zwei (engl.) Meilen aus. Unmittelbar hinter Fredericksburg bildet das Land ein Plateau oder flaches Feld, das ungefähr eine drittel Meile sich weiter rückwärts erstreckt und dann sich in einer Breite von vierzig bis fünfzig Ellen erhebt, einen Erdrücken bildend, welcher sich zur Linken ungefähr eine Viertelmeile ausdehnt, wo er an das Hageldell grenzt, eine Kluft, die von dem Hagelstrom gebildet wird, der sich im Westen der Stadt in den Rappahannock ergießt. Am Fuße des Erdrückens läuft die Telegraphenlinie, die von einer Steinmauer flankirt ist. Diese Erhöhung nun war gespickt mit Batterien Seitens der Rebellen. Zur Rechten, längs dem Flusse, erstreckt sich der Erdrücken bis gegenüber Falmouth und darüber hinaus und hier hatten sie ebenfalls in jeder vortheilhaften Position Batterien errichtet. Jenseits des ersten Erdrückens ist ein anderes Plateau und dann eine zweite Terrasse von bewaldeten Hügeln, wo eine zweite Linie von Befestigungen etablirt war. Zwischen der Rückseite der Stadt und dem ersten Erdrücken läuft ein Canal zur Rechten und Linken und mündet in den Fluß in einiger Entfernung oberhalb Falmouth.

Diese Ebene, eine drittel Meile tief, zwischen den Umgebungen von Fredericksburg und der ersten Hügelreihe, war der Operationsschauplatz des rechten Flügels der Armee, der Division unter dem Commando des Generalmajor Sumner. Auf dieser engen Bühne wogten und stürmten unsere braven Truppen, in dem Donner der Schlacht, während zehn langen Stunden.

Nun ein paar Worte über den Operationsschauplatz des linken Flügels. Von dem unteren Theil der Stadt fällt die Erhöhung, auf der sie gebaut ist, plötzlich zu einem vergleichungsweise ebenen oder wellenförmigen Lande ab, welches sich einige Meilen den Rappahannock hinunter erstreckt. Ungefähr ein paar Meilen im Rücken des Flusses erhebt es sich zu einem bewaldeten Abhang.

An einer Stelle, anderthalb Meilen unterhalb Fredericksburg, waren zwei Schiffsbrücken am Donnerstag geschlagen worden und Freitag war die ganze Division des linken Flügels, unter dem Commando des Generalmajor Franklin, über den Fluß marschirt. Das Tageslicht des Sonnabend zeigte die Mannschaften in Schlachtordnung aufgestellt auf dieser den Rappahannock einfassenden breiten Ebene. Das Schlachtfeld, etwas morastig an einigen Stellen, bot eine schöne Ebene für militärische Evolutionen.

Die Schlachtlinie erschien des Morgens in folgender Gestalt:

Das sechste Armeecorps, unter General Smith, auf der Rechten, aus drei Divisionen zusammengesetzt, nämlich die des General Newton, auf der äußersten Rechten, des General Burke, im Centrum und die des Generals Hawe auf der Linken.

Das erste Armeecorps, unter General Reynatos, sich noch weiter zur Linken ausdehnend, war in folgender Ordnung aufgestellt:

General Gibsons Division auf der Rechten, mit der von Hawe zusammenhängend, die des General Meade im Centrum und die des General Doubleday auf der Linken, mit der Front nach Süden.

Unserer Rechten, unter General Sumner, gegenüber, stand der linke Flügel der Rebellen unter dem Commando von General Longstreet; unserer Linken, unter Franklin, gegenüber, befand sich die Linke des Feindes, unter General Jackson. General Lee, Generalissimus der Armee der Südlichen, befehligte in Person die Streitkräfte der Rebellen während des ganzen Tages.

Der im Kriegsrath angenommene Plan des General Burnside war, zu versuchen, das Centrum der Rebellenarmee zu durchbrechen. Des Morgens früh am Sonnabend wurde der Befehl gegeben, daß Sumners Linke so weit ausgedehnt werden sollte, bis sie Franklins Rechte erreichte, so eine ununterbrochene Schlachtlinie von zwei Meilen längs des Flusses

verwiesen werden. Im Schooße dieser combinirten Commission wird dann der Antrag eingebracht werden, ehe man sich an die Geschäfte macht, die nachfolgenden Grundsätze in Form von Resolutionen zu adoptiren. Zunächst würde man scharfen Protest gegen die Verausgabung des pro 1862 nicht bewilligten Extraordinarii einlegen und sich gegen alle Folgen verwahren. Sodann würde man erklären, nur einer Militairnovelle die Zustimmung geben zu können, welche auf den Grundsätzen der Erhaltung der Landwehr und der zweijährigen Präsenzzeit beruhe, und daß man, ehe eine solche Militair-Novelle nicht Gesetz geworden, keiner Regierung, speciell aber nicht einem Ministerium, welches die Rechte des Hauses in der Budgetfrage nicht anerkenne, die kleinste Summe über den ordinairen Militair-Etat von 1859 hinaus bewilligen könne. Eine solche Resolution wird, so viel wir wissen, beantragt werden. Sie würde weitläufige Debatten über Dinge, die zu keinem Resultate führen, überflüssig machen und schließlich die Regierung nöthigen, aus ihrer Passivität herauszutreten.

ō **Berlin**, 4. Januar. Es tritt mit ziemlicher Bestimmtheit das Gerücht auf, daß man beabsichtige Herrn Patzke wieder anzustellen. Wie es heißt, soll derselbe Chancen für die Polizei-Präsidentur in Königsberg haben (?) und Herr Maurach würde alsdann Nachfolger des Herrn v. Bernuth in Berlin werden. (??) — Die Bestätigung des zum 2. Bürgermeister von Danzig gewählten Kreisrichters Linz aus Greifswalde wird aller Wahrscheinlichkeit nach im Laufe dieser Woche erfolgen.

— Se. Majestät der König nahm auch gestern wegen seines andauernden Unwohlseins keine Vorträge entgegen.

— Seit dem Neujahrstage haben täglich mehrstündige Ministersitzungen stattgefunden. Dieselben dauern noch einige Tage fort und wird auch Se. Königl. Hoheit der Kronprinz denselben beiwohnen. Dem Vernehmen nach wird über Vorlagen verhandelt, welche zunächst den beiden Häusern des Landtags gemacht werden sollen.

— Die Neujahrs-Adressen der hiesigen Communalbehörden sind durch den Minister des Innern Sr. Majestät dem Könige überreicht worden. Die Adresse der Stadtverordneten ist von dem Stadtverordneten Veit verfaßt und von sämmtlichen Stadtverordneten vollzogen. Dem Veitschen Entwurfe stand ein Entwurf des Abgeordneten Professors Gneist gegenüber, der bedeutend schärfer gefaßt war, indeß in der Minorität blieb.

— Im Handelsministerium wird gegenwärtig der schon dem nächsten Landtage vorzulegende Entwurf wegen des Baues einer Eisenbahn von Cöslin nach Stolp bearbeitet.

— Die Häupter der constitutionellen Partei des Rheinlandes haben eine Adresse an Se. Majestät den König entworfen und gedenken, dieselbe direct an den Thron zu bringen. Sie haben deshalb Aufforderungen zu einer Besprechung in Köln an Altliberale in der Provinz ergehen lassen.

— Nach einer Cabinets-Ordre vom 14. December 1862 ist den älteren See-Cadetten, welche an Bord in Dienst gestellter Schiffe mit dem Dienste der Fähnrichs zur See betraut sind, die Befugniß beigelegt worden, bei den an Bord vorkommenden Standgerichten in Stelle fehlender Offiziere mit Secondelieutenants-Rang zu fungiren.

— Das Communalblatt berichtigt einen Druckfehler in dem Abdruck der Neujahrs-Gratulation des Magistrats an Se. Majestät den König. Statt „den sich andrängenden Stimmen Einzelner gegenüber ꝛc." muß es heißen: den sich vordrängenden Stimmen Einzelner ꝛc."

— Im „Nürnberger Corresp." wird über zwei vertrauliche Unterhaltungen zwischen Herrn v. Bismarck und dem hiesigen österreichischen Gesandten, Grafen Carolyi, berichtet, in welchen Ersterer sich sehr unumwunden ausgesprochen haben soll. Die hiesige Diplomatie behandelt die Sache als ein offenkundiges Tagesereigniß, und es könne von einer Indiscretion dabei nicht die Rede sein. „Herr von Bismarck sprach nicht nur davon, daß er den Bundestagsgesandten wohl bald ohne Substitution abberufen werde, sondern er zählte auch die Fälle an den Fingern auf, in welchen es an einem Haar gehangen habe, daß der preußische Gesandte aus Wien abberufen worden wäre." Auch von der Möglichkeit eines Krieges und einer momentanen Besetzung Hannovers und Kurhessens soll die Rede gewesen sein. Komme das Jahr 1859 wieder, so werde Preußen sicher nicht mehr neutral bleiben. „Wir brauchen Luft in Deutschland, Ihr schnürt uns den Hals zu." Die inneren Schwierigkeiten geböten Preußen, seine Action nach außen um so höher anzuspannen ꝛc. Wir vermögen natürlich diese Angaben des Nürnberger Blattes nicht zu verbürgen, doch ist von jenen lebhaften Conversationen auch sonst in der Presse bereits geredet worden.

— Neuerdings verlautet, daß aus Rücksicht auf neu zu bewirkende Ersparungen in der Armee für 1863 die Lieferung von neuen Montirungsstücken, so wie überhaupt alle Neubeschaffungen bei den einzelnen Truppentheilen ausfallen würden.

— Die „B.-u.H.-Z." schreibt: „Auswärtigen Zeitungen wird von hier über „sehr ernste Maßregeln" berichtet, die in der „deutschen Frage" vorbereitet würden. Unter Anderem soll vor einigen Tagen der Befehl ergangen sein, die Reserven der preußischen Besatzungstruppen in den Bundesfestungen einzuberufen. Wir können hinzufügen, daß Nachrichten aus **Wien** zufolge es auch dort von Gerüchten über diplomatische Verwickelungen in der deutschen Frage und von militärischen Vorkehrungen, welche die österreichische Regierung in der Stille treffe, wimmelt. Auch aus Cassel erfahren wir eine für die österreichischen Absichten bezeichnende Thatsache. Der österreichische Feldmarschall-Lieutenant v. Schmerling habe, wie uns geschrieben wird, seine bekannte Mission nur dadurch mit einem so raschen und vollständigen Erfolge gekrönt gesehen, daß er dem Kurfürsten im Hinblick auf eine sehr nahe bevorstehende Umgestaltung in den Verhältnissen Deutschlands die Nothwendigkeit einleuchtend machte, mit dem Lande Frieden zu machen. Dem Kurfürsten, der von einer nahen deutschen Krisis schwer zu überzeugen war, soll dann durch die Enthüllung ganz unzweideutiger Thatsachen diese Ueberzeugung beigebracht worden sein. Er selbst soll sich, wie unser Gewährsmann versichert, in seiner wenig rückhaltvollen Weise darüber neuerdings ausgesprochen haben."

— Nach der „Schl. Ztg." beschäftigt sich die Regierung auch mit Vorarbeiten für einen Gesetzentwurf zur **Einführung der Stellvertretung** in der Armee. Das französische Loskaufssystem wurde vor Kurzem bereits in den „Militärischen Blättern" warm befürwortet, theils um mit den dadurch gewonnenen Summen einen Stamm alter Soldaten länger an die Fahne zu fesseln, theils um gewisse unbequeme Elemente aus dem wohlhabenderen Bürgerthum leichter loszuwerden. Daß mit dieser Neuerung der Abfall von der alten Wehrverfassung vollendet, und der Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht, welchen man bei der Vermehrung des stehenden Heeres so eben noch aufs Stärkste betonte, offen abgethan wäre, bedarf keiner weiteren Ausführung.

— Die heute Abend ausgegebene Nummer des **Fortschritts** ist abermals confiscirt worden. Ebenso ist auch die No. 2 der **Tribüne** mit Beschlag belegt worden. Die Zeitung erschien sofort in zweiter Auflage mit Weglassung derjenigen Stellen des Leitartikels, die nach Meinung der Redaction wohl zur Beschlagnahme Veranlassung gegeben haben konnten. Es wurde jedoch auch diese zweite Ausgabe wieder in Beschlag genommen.

— Vor der vierten Deputation des Stadtgerichts ist heute die „Berliner Abendzeitung" wegen eines Artikels über den Schluß des letzten Landtags, durch welchen das Ministerium beleidigt sein sollte, zu 30 Thlr. Geldbuße verurtheilt worden. Das Gericht sah die Beleidigung besonders darin, daß der Artikel dem Ministerium die Absicht einer Verfassungsverletzung untergeschoben habe.

— Auf dem Rittergute Beesdau starb am 1. d. Mts. der Königl. Landes-Oeconomierath Dr. Joh. Gottl. **Koppe** im fast vollendeten 81. Lebensjahre. Er hat sich als Landwirth einen Namen erworben, weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus.

— Zum Neujahrsgruß bringen die „Milit. Blätter" der Armee den „Wunsch nach einem frischen fröhlichen Kriege."

— Es sind zum Nationalfonds weiter 2988 Thlr. hier eingegangen; die Summe der Beiträge beträgt bis jetzt 72,202 Thlr.

* In **Breslau** ist der bisherige Abgeordnete Justizrath **Simon** zum Stadtverordneten-Vorsteher pro 1863 gewählt worden.

* In **Grüneberg** wurde der Redacteur des „Kreis- und Intelligenzblattes" von der Anklage wegen Veröffentlichung von Beiträgen für den Nationalfonds freigesprochen. Die betr. Verordnung der dortigen Regierung wurde von dem Polizeirichter nicht für zutreffend erklärt, da sie mit § 27 der Verfassung und dem Preßgesetz vom 12. Mai 1851 im Widerspruch stehe. Außerdem wurde anerkannt, daß der Nationalfonds seiner Bestimmung nach nicht in die Kategorie der Sammlungen zu milden Zwecken gerechnet werden könne.

Siegen, 1. Januar. Die Zustimmungsadresse zu dem Verhalten unseres Abgeordneten v. Beughem auf dem letzten Landtage wird, mit 2694 Unterschriften bedeckt, in diesen Tagen demselben zugesandt werden.

Siegen, 1. Jan. (K. Z.) Obgleich ich voraussetze, daß Sie bei Empfang meines Briefes von verschiedenen Seiten benachrichtigt sind, daß die Reserve-Mannschaft einberufen ist, so will ich Ihnen doch von unserm Kreise die Mittheilung machen, daß die ganze jüngere Mannschaft, Jahrgang 1859, unverzüglich nach Attendorn beordert ist. Die desfallsige Depesche traf am Dienstag, den 30. December, Abends, hier ein.

Nauen, 30. December. Die dem bisherigen Abgeordneten Prediger **Ritter** überreichte Zustimmungsadresse ist vom 144 Wahlmännern und 1375 Urwählern unterzeichnet.

Leipzig, 1. Januar. Vor circa sieben Jahren war durch Kreisdirectionsverordnung Herrn Schultze-Delitzsch untersagt worden, hier in Versammlungen zu sprechen. Wir erfahren, daß vor einigen Tagen diese Verordnung wieder aufgehoben ist. In Folge dessen wird Herr Schulze-Delitzsch in der hier am 3. Januar im Tivoli veranstalteten Versammlung des Nationalvereins das erste Mal wieder hier als Redner auftreten.

England.

London, 3. Januar. Die Königin hat befohlen, daß die Vermählung des Prinzen von Wales und der Prinzessin Alexandra von Dänemark mit großer Pracht gefeiert werden soll, und schon diese Woche wurden deshalb die Vorbereitungen zu dem bedeutsamen Feste in Windsor begonnen. Die Zurüstungen machen rasche Fortschritte. Die Staatsgemächer werden mit den prachtvollen Behängen geschmückt, welche während des Besuchs des Kaisers der Franzosen und seiner Gemahlin im Jahre 1855 gebraucht wurden, und das Zuccarelli-Gemach wird eine vollständige Umwandlung erleiden. Letzteres ist als Salon für den König von Hannover bestimmt, während andere Theile der Staatsgemächer für den Gebrauch des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen eingerichtet werden. Mit besonderem Glanze sind auch die für die Prinzessin und den Prinzen Christian von Dänemark bestimmten Räume ausgeschmückt worden.

— Das große Ausstellungsgebäude wurde vorgestern mittels einer einfachen Ceremonie, der Ueberreichung der Schlüssel, von den Commissaren den Herren Kelk und Lucas überwiesen. Mit dieser Förmlichkeit mag man die Ausstellung als geschlossen betrachten und das gewaltige Unternehmen fällt mit dem Jahre 1862 der Geschichte anheim.

— Am Montag ist in einer Kohlengrube bei Shipnal wieder ein furchtbares Unglück vorgekommen. Zwölf Arbeiter stürzten in Folge einer schadhaften Stelle an einer Senkungsmaschine eine ungeheure Tiefe hinab und wurden zerschmettert. Dieser Unfall hat 5 Wittwen und 27 Waisen gemacht.

— Ueber die Lage der Arbeiter in Lancashire schreibt der Berichterstatter der „Times" aus **Manchester**: „Wieder zeigt der amtliche Bericht, daß die Zahl derjenigen, welche armengesetzliche Unterstützungen empfangen, im Abnehmen ist, und zwar hat das Verhältniß der Abnahme sich mehr als verdoppelt. Die Zahl hat binnen vierzehn Tagen um 7500 abgenommen. Nach dem, was ich von den Zuständen in den größeren Städten weiß, ist die bessere Gestaltung derselben eine wirkliche. Bei dem Maß der jetzigen Verausgabung werden 30,000 £ die Woche für alle Anforderungen ausreichen, und Viele werden enttäuscht sein, wenn die Ausgabe diesen Punkt erreichen sollte. Auf drei Monate also sind die Arbeitslosen so weit versorgt. Der Ausschuß in Manchester hat zu Anfang dieses Quartals über 300,000 £ in der Bank liegen und kann bis Ende März auf anständige wöchentliche Beiträge rechnen. Die verschiedenen anderen Ausschüsse haben zusammen nicht weniger als 150,000 £ in der Tasche und wenigstens 25,000 oder 30,000 £ sind ihnen außerdem aus mehreren Privatquellen zugesagt.

Frankreich.

Paris, 1. Januar. Der Empfang in den Tuilerien ging dieses Jahr in derselben Art und Weise vor sich, wie die letzten Jahre. Nur sprach dieses Mal der Kaiser kein verhängnißvolles Wort. Der Geistlichkeit, die dieses Mal ohne ihren Erzbischof erschien, sagte er höchst freundliche Worte. Der Neujahrstag von 1863 scheint also vorüber gegangen, ohne wie seine Vorgänger denkwürdig geworden zu sein. Die Pariser sind ganz erstaunt darüber; sie waren daran gewöhnt worden, daß ihnen das neue Jahr immer etwas Neues brachte. Sonst hat Paris ganz das Aussehen, wie seit Jahr und Tag. Alle Welt ist auf den Beinen; überall wird gekauft, geschenkt und in Empfang genommen. Die letzte Nacht war natürlich frei. Ueberall wurde gezecht; dabei zeich-

---

bildend, indem die Linke sich auf den Fluß lehnte an der Stelle, wo die untere Schiffsbrücke hinüberging, und die Rechte auf Fredericksburg. Der linke Flügel, der alle Kräfte (50,000 Mann) umfaßte, die unter Franklins Commando standen, sollte dann eine Schwenkung in der Runde machen, so daß Franklin, wenn ihm das Manöver gelang, die Linie der Rebellen theilen, Besitz von der Eisenbahn (der Rückzugslinie) nehmen und in die Flanke der feindlichen Werke hinter Fredericksburg kommen würde. Während diese Bewegung entfaltet wurde, sollte eine Division von Summers Commando abgesandt werden, die Anhöhen zu stürmen. Im Falle dieses fehlschlagen sollte, hoffte man, daß die gleichzeitige Operation Franklins sofort den Erfolg sichern würde. Hookers Corps sollte als Reserve dienen.

Sonnabend bei Tagesanbruch fanden sich die Streitkräfte vertheilt in der angegebenen Weise. Es war ein schöner Virginia-Morgen, mild und balsamisch wie ein Septembertag, obgleich die Nebel eines späten indianischen Sommers über dem Schlachtfelde hingen. Um acht Uhr war Phillipshouse (das Hauptquartier von General Summer, ungefähr eine Meile nördlich vom Flusse) der Schauplatz einer zahlreichen Versammlung von Offizieren. Die Generale Burnside und Hooker trafen hier mit Sumner zusammen und der Balkon sowohl als die Umgebungen waren bald mit Offizieren und Adjutanten gefüllt.

Es war beunruhigend und schmerzvoll, einen allgemeinen Mangel an Vertrauen neben traurigen Ahnungen bei einigen Männern zu finden, deren gesundem Urtheil ich zu vertrauen gelernt hatte. Man fürchtete, der Plan, die Verschanzungen der Rebellen direct in der Front anzugreifen, würde sich als ein höchst gewagtes Unternehmen erweisen, von dessen gutem Erfolg die Kriegsgeschichte kein Beispiel enthielte. Man zweifelte, ob die gleichzeitige Operation des rechten und linken Flügels, dem Programm gemäß, practisch ausführbar sein würde. „Das Schachbrett," sagte Napoleon bei Wagram, „ist schrecklich verwirrt; nur Ich durchschaue es." Wir alle fühlten, daß der erste Theil der Bemerkung auf unsern eigenen Fall anwendbar sei; aber hatten wir alle das gleiche Vertrauen, daß bei uns der „Ich" sei, der „ihn durchschaute?"—

Etwa um halb 12 Uhr ging ich über den Rappahannock auf der oberen Schiffsbrücke und passirte Fredericksburg, längs der Hauptstraße. Zu dieser Zeit fand ein scharfes Scharmützel in den Umgebungen der Stadt statt, indem die Scharfschützen der Rebellen hartnäckig jeden Zoll Boden streitig machten gegen das Vorrücken unserer Plänkler. Die Hauptstraße war besetzt von General Kimballs, Ferreros und Zooks Brigade, mit Abtheilungen von Hancocks Division; der letztere hielt mit seiner Artillerie das Flußufer in der Nähe des mittleren Uebergangs besetzt, der unmittelbar unterhalb der Eisenbahn-Brücke ist. Andere Truppen von den Corps der Generale Wilcox und Couch hatten die andern Straßen der Stadt inne, näher bei der avancirenden Linie.

In der Zwischenzeit war Franklin auf der Linken ein Paar Stunden lang scharf mit dem Feinde engagirt gewesen. Die Corps in Fredericksburg hatten die Rebellen aus den Umgebungen der Stadt vertrieben und lehnten ihre Säule auf den Canal. Jetzt war die Zeit gekommen, einen Angriff auf die Position der Rebellen zu versuchen.

Der Befehl ging dahin, rasch vorzugehen, den Hügel anzugreifen und die Batterien mit dem Bajonnet zu nehmen. Befehle leicht zu geben, aber ach! wie schwer auszuführen!

Blicken wir auf die Position, die gestürmt werden soll. Wir haben ein ebenes Plateau in der Ausdehnung einer drittel Meile, welches die Stürmenden überschreiten müssen, während dessen sie dem Feuer der feindlichen Scharfschützen ausgesetzt sind, die hinter einer längs der Basis des Erdrückens laufenden Steinmauer aufgestellt sind, dann dem Feuer einer doppelten Reihe cachirter Rifle-Schützen auf der Höhe des Kammes, drittens dem der schweren Batterien hinter starken Befestigungen, die die Spitze des Hügels krönen, viertens dem einer starken Infanterie, die nur hinter jenen versteckt liegt, fünftens einem zerstörenden Feuer von den Batterien der untern Reihe und endlich einem Doppelfeuer von „Kanonen zur Rechten und Kanonen zur Linken." Sebastopol war nicht halb so stark.

Die Schlachtlinie wurde von Couch's Corps gebildet, die aus den Divisionen French, Hancock und Howard bestand; zuerst rückte die Division French's vor, aus den Brigaden Kimball, Morris und Weber zusammengesetzt, unterstützt von Hancock's Division, welche die Brigaden Caldwell, Zook und Meapher umfaßte.

Nachdem die Leute unter dem Schutze eines kleinen Hügels im Rücken der Stadt formirt waren, wurden Plänkler vorgeschickt zur Linken gegen Hageldell zu; Sturgis ging zur selben Zeit zur Unterstützung vorwärts und lehnte sich auf einen Punkt auf der Eisenbahn. In demselben Moment schoß der tödtliche Hagel daher, von den Rifle-Schützen und den Batterien sprühten ihnen Ströme Feuers entgegen.

Denkt Euch, wenn ihr könnt, die Lage dieser tapferen aber verurtheilten Divisionen, denn meine Mittel sind zu schwach, um es euch zu erzählen.

So wogten sie eine Zeit lang unter diesem schrecklichen Feuer über die Ebene. Sie wurden buchstäblich niedergemäht. Die platzenden Geschosse machten große Lücken in ihren Reihen, die aber sofort durch das Schließen der Linie wieder gefüllt wurden.

Mindestens fünfzehn unsterbliche Minuten blieben sie unter diesem Feuerstrom. Immer vorwärts dringen sie, obgleich ihre Reihen schrecklich dünn werden. Sie haben den größeren Theil des Zwischenraums überschritten und haben beinahe die Basis des Hügels erreicht, als Brigade auf Brigade von der Rebellen-Armee auf der Höhe emportauchen und ihre frische Musketen-Salven auf kurze Entfernung senden. Für die, welche die Scene durch das Fernrohr beobachteten, war es ein schrecklicher Anblick. Fleisch und Blut konnten das Feuer nicht ertragen; die Braven fielen zerschmettert und gebrochen, unter dem Beifallsgeheul des Feindes.

General French's Division ging in die Schlacht in der Stärke von 6000 Mann; spät des Abends sagte er mir, er könne nur noch 1500 zählen! — (Schluß folgt.)

nen sich besonders die Arbeiter aus, die gestern anfingen, morgen durchzechen, Sonnabend sich ausruhen, nächsten Sonntag wieder feiern, den blauen Montag nicht versäumen und also erst Dienstag wieder zur Arbeit gehen. Von Politik kann heute nicht die Rede sein.

— In Frankreich sieht man dem Monat Januar mit Bangen entgegen und fürchtet man viele Fallissements daselbst.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 3. Januar. Heute wurde ein Polizeimann kriegsgerichtlich erschossen. Er hatte seinen vorgesetzten Offizier mit dem Säbel verletzt, als dieser ihn geohrfeigt hatte. — Das Blatt des Revolutions-Comités, der „Ruch", erscheint weiter, trotzdem daß die Druckerei, in welcher er bis jetzt erschien, entdeckt wurde. Der jetzige Druck ist sogar bedeutend schöner.

Danzig, den 5. Januar.

* Dem Vernehmen nach ist der Capitain zur See Bothwell zur Uebernahme des Commandos der Gazelle designirt und geht nach Gibraltar ab. Dagegen wird der Capitain zur See Held von der Gazelle zurückkehren und die Stelle des Capitain Bothwell im Marineministerium erhalten.

* Der Oberbürgermeister Herr v. Winter ist gestern hier eingetroffen.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 3. Jan.] Herr Justizrath Walter als Vorsitzender erklärt, daß er die Versammlung zu dem Zwecke heute berufen habe, um die abgehenden Mitglieder zu entlassen und die neue Versammlung sich constituiren zu lassen. Von der Königl. Regierung sei ein Schreiben an den Magistrat eingegangen, daß Herr Präsident v. Blumenthal die Einführung des neuen Oberbürgermeisters Herrn v. Winter am 6. Januar bewirken werde. Sein (des Vorsitzenden) Nachfolger werde daher zu bestimmen haben, ob in der zur Einführung bestimmten Sitzung auch die 14 noch der Erledigung harrenden Reste auf die Tagesordnung gesetzt werden sollten; es sei für die gesetzlich vorgeschriebene Zeit zur öffentlichen Bekanntmachung noch Frist genug, wenn er die Tagesordnung heute schon den Mitgliedern mittheile und die Insertion in dem Intelligenzblatte am Montag früh erfolge. — Aus den von Herrn Walter hierauf mitgetheilten kurzen Notizen über die Thätigkeit der Stadtverordneten in der vorjährigen Sitzungsperiode erwähnen wir, daß 1146 Beschlüsse gefaßt worden sind, 75 weniger als 1861, 120 mehr als 1860; über den Etat wurden bewilligt 26,756 Thlr., ad extraordinaria 76,492, zusammen 103,248 Thlr. Der Herr Vorsitzende schließt alsdann mit den Worten: Im Namen der Stadt danke ich den Mitgliedern der alten Versammlung für die Thätigkeit und Ausdauer, mit der sie im vergangenen Jahre für das städtische Interesse gewirkt haben. Ich selbst bin 6 Male auf den ehrenvollen Posten eines Vorsitzenden berufen worden und statte meinen aufrichtigsten Dank ab für die mir erwiesene Unterstützung und Nachsicht. Sie haben mir erst kürzlich ein Zeichen Ihres Wohlwollens und Ihrer Freundlichkeit gegeben, ich danke Ihnen dafür. Mit Vergnügen werde ich an diese Zeit zurück denken und mich stets mit Dank Ihrer Freundlichkeit erinnern. Ich lege hiermit mein Amt in die Hände des ältesten Mitgliedes der Versammlung nieder. (Die Versammlung erhebt sich von den Sitzen.)

Hr. J. C. Krüger glaubt im Sinne der Versammlung zu sprechen, wenn er dem abtretenden Herrn Vorsitzenden im Namen derselben Dank abstattet für die vorzügliche Leitung seines schwierigen Amtes. Hr. Walter habe es verstanden, sich stets über die Parteien zu stellen und dem Interesse der Sache die Haupt-Aufmerksamkeit zuzuwenden, ohne der Gründlichkeit Eintrag zu thun. Derselbe habe 6 Jahre hintereinander den städtischen Interessen wesentliche Dienste geleistet und ihm gebühre daher der Dank der Versammlung. (Allseitige Zustimmung.)

Der Deputirte des Magistrats, Hr. Stadtrath Ladwig führt hierauf die 13 neugewählten Stadtverordneten (Boeszermeny, Devrient, Glaubitz, Helm, Hybeneth, Jantzen, Kaemmerer, Kaß, Klawitter, Rickert, Schwarz, Seeger, Steffens) mit einer Ansprache ein, in welcher er hervorhebt, daß der gegenwärtige Augenblick durch die Lage des Staates ein doppelt bedeutungsvoller sei. Indem er die neuen Mitglieder durch Handschlag an Eidesstatt in Pflicht nimmt, bittet er sie, besonders dahin zu wirken helfen, daß das bisher bestandene gute Verhältniß zwischen den beiden städtischen Behörden auch für die Zukunft erhalten bleibe.

Hr. Stadtverordnete Schäfer übernimmt hiernach als ältestes Mitglied den Vorsitz und ordnet die Wahl des Vorstehers an. Es sind 58 Mitglieder anwesend. Von diesen erhält Hr. Rechtsanwalt Roepell 35 Stimmen, Hr. Commerzienrath H. Behrend 22, 1 Zettel ist unbeschrieben. Hr. Roepell nimmt die Wahl an, dankt Hrn. Schäfer für seine interimistische Amtsführung und schreitet sofort zur Wahl des Stellvertreters des Vorsitzenden. Von 58 Stimmen den erhält Hr. Th. Bischoff 56. Derselbe erklärt sich zur Annahme bereit und dankt für das ihm wiederholt bewiesene Vertrauen. Als Ordner und dessen Stellvertreter werden die Herren Güttner und Berger wiedergewählt; ebenso wird der besoldete Protocollführer, Stadtverordneten-Secretair Gräbner, wiedergewählt und Hr. Bank-Director Schottler wiederum zu dessen Stellvertreter ernannt.

Laut Beschluß der Versammlung sollen in der am nächsten Dienstag stattfindenden Sitzung nach der Einführung des neuen Oberbürgermeisters noch mehrere auf dem Restenzettel befindliche Gegenstände ihre Erledigung finden.

* (Generalversammlung der Corporation der Kaufmannschaft.) [Schluß.] Von den Verhandlungen der Generalversammlung (s. die Sonnabendnummer) bleibt uns noch über diejenige, betreffend die Einführung eines Wahlcollegii zu berichten, welches nach dem Vorschlage der Commission aus 20 von der Generalversammlung gewählten Mitgliedern bestehen und mit den Aeltesten in Gemeinschaft die Wahl der Beamten der Corporation vornehmen soll. Gegen den Antrag der Commission sprachen zunächst die HH. Comm.-Rath Otto und Comm.-Rath H. Behrend. Letzterer führt aus, daß in dem Antrage der Ausdruck eines Mißtrauens gegen die Aeltesten liege, welches durch nichts gerechtfertigt werden könne. Wenn man den Aeltesten die Verwaltung der Angelegenheiten der Corporation und ihre Vertretung den Behörden gegenüber anvertraue, so möge man die Wahl der Beamten, die in Bezug auf Wichtigkeit jenen erwähnten Geschäften nicht voranstehen, in ihre Hand legen. Hr. Biber bedauert, daß die Angelegenheit zu einer Vertrauens- oder Mißtrauensfrage gemacht werde. Der Commission habe eine solche Auffassung fern gelegen. Daß dies der Fall, gehe schon daraus hervor, daß die Commission früher die Absicht gehabt habe, für die Wahlen der Aeltesten eine Commission aus Fachmännern beizuordnen, um damit eine gute und zweckentsprechende Wahl zu sichern. Nur weil sich der Ausführung dieser Absicht schwer überwindliche Hindernisse in den Weg stellen würden, habe die Commission davon Abstand genommen und den Antrag in der vorliegenden Form eingebracht. Hr. Münsterberg spricht gegen den Commissions-Antrag. Hr. H. Behrend erklärt, daß nicht er, sondern die Commission selbst mit dem betreffenden Antrage ein Mißtrauen gegen die Aeltesten ausgesprochen habe. Die Commission sage ausdrücklich in ihrem Bericht, daß sie die Bildung des Wahlcollegiums vorgeschlagen, „um durch Vergrößerung des Wahlkörpers die Unabhängigkeit der Wahlen vor persönlichen Einflüssen zu sichern." Es bedürfe wohl keiner weiteren Ausführung, daß hierin der Ausdruck eines starken Mißtrauens liege. — Hr. Otto Steffens führt aus, daß er und seine Gesinnungsgenossen in der Commission der Meinung seien, daß directe Wahlen durch die Generalversammlung am zweckmäßigsten wären. Da sich dieselben jedoch nicht durchführen ließen, so habe man, um den Einfluß der Corporation zu erweitern, das Aeltesten-Collegium durch 20 Mitglieder für die Wahl der Beamten verstärkt. Hr. Damme befürwortet ebenfalls den Antrag der Commission. Er halte die Mitte zwischen den von verschiedenen Seiten hervorgegangenen Vorschlägen. Er lege dem Antrage um so mehr Bedeutung bei, als er, wie die Commission sage, „den persönlichen Einfluß" Einzelner vermindere. Er stehe nicht an, zu erklären, daß in der Corporation die Meinung verbreitet wäre, es hätte sich bei einigen Wahlen in der Vergangenheit Nepotismus gezeigt. Es müsse den Aeltesten selbst daran liegen, solche Gerüchte, deren Richtigkeit oder Unrichtigkeit er nicht prüfen wolle, unmöglich zu machen. Dies geschehe am besten durch Annahme des Antrages der Commission. Nachdem noch Herr Stadtrath G. Mix und Herr Lojewski gegen den Antrag gesprochen, wird derselbe abgelehnt, ebenso der Antrag der Commission, nach welchem die Wahl der technischen Räthe des Admiralitäts-Commerz-Collegii durch die Corporation erfolgen soll. Im Uebrigen wird das Statut nach den gemischten Vorschlägen der Aeltesten und der Commission angenommen und soll nunmehr der Regierung zur Bestätigung vorgelegt werden.

* [Gartenbauverein.] In der gestrigen Sitzung des Gartenbauvereins stand die Berathung eines Statuts für die Armen-Casse auf der Tagesordnung. Es wurde jedoch von derselben Abstand genommen und beschlossen, das vorhandene Capital erst mehr anwachsen zu lassen und bis dahin nur die dringendsten Unterstützungen nach dem Ermessen des Vorstandes zu gewähren. — Vom Garten-Inspector Herrn Schondorff war ein Blüthenstengel des schönen Pampasgrases (Gynerium argenteum) zur Ansicht aus dem Königl. Garten zu Oliva mitgebracht, das Gartenbesitzern, denen ein Gewächshaus zur Verfügung steht, wohl empfohlen werden kann. Derselbe wird in der nächsten Sitzung einen Vortrag über die schädlichen und nützlichen Schmetterlinge halten und Herr Dr. Klinsmann verschiedene Früchte aus Japan zur Ansicht vorlegen.

* Herr C. Müller, der zweite Musikdirector des hiesigen Stadttheaters, hatte zu seinem am vorigen Sonnabende im Saale des Schützenhauses veranstalteten Concert das halbe Opern- und Schauspielpersonal entlehnt und durch Orchester-, Gesangs- und Declamationsstücke eine so große Fülle des Stoffes erzielt, daß dieser fast für zwei Abende ausreichend gewesen wäre. Die Quantität und das Bunterlei des Programms hatte denn auch dazu beigetragen, den weiten Raum vollständig zu füllen und zwar so vollständig, daß Referent, welcher gegen das Ende der einleitenden Laade'schen Ouverture den Saal betrat, nur mit ungewöhnlicher Anstrengung so viel Terrain erkämpfte, um nothdürftig stehen zu können. Da ein Vordringen ohne unzarte Angriffe nicht möglich war und wir uns nicht versucht fühlten, die Wirkungen eines russischen Dampfbades in neuer Form: tropische Hitze vorne und eisige Zugluft hinten, auf unsere Körperconstitution zu erproben, so dachten wir bei Zeiten an eine Retirade und verzichteten auf das Maximum der dargebotenen Concert-Leckerbissen. Es wäre gegen unser Gefühl, zu behaupten, daß uns das Wenige, was wir vernommen, nicht warm gemacht hätte. Hiernach zu schließen, muß der Enthusiasmus der Hörer gegen den Schluß des Concerts hin fast auf den Siedepunkt gekommen sein. Darüber können wir nun leider nicht berichten, wohl aber, daß das Duett aus Jessonda, von Fräulein Hülgerth und Herrn Louis Fischer gesungen, das Declamationsstück des Fräulein Lüdt und das tüchtige Violinspiel des Herrn Concertmeister Schmidt ein sehr dankbares Publikum fand. Es liegt kein Grund zu der Vermuthung vor, daß das Monstre-Programm im Uebrigen sich nicht unter ähnlicher Befriedigung der Hörer abgewickelt habe. Wir freuen uns, daß die Absicht des Herrn Müller, eines strebenden Musikers, der mit Aufmerksamkeit dirigirte, so gut erreicht worden ist. M.

— Geschäftstreibende werden gut thun, von einem Erlasse der königl. General-Münzdirection Notiz zu nehmen, wonach folgende preußische Friedrichsd'or an Werth haben: von 1750—51 4 Thlr., von 17·5 bis 1757, 1763—65 3½—3½ Thlr., von 1754, 58, 60, 61 alle falsch; von 1759 1½ Thlr., von 1762 gut, von 1766 1⅔ und 1¾ Thlr. Unter den von 1737 bis 1855 geprägten königl. preußischen Friedrichsd'or ist allein ein während des siebenjährigen Krieges mit den Jahreszahlen 1755, 1756, 1757 und 1759 ausgegangener Theil unterhaltig, wovon jetzt nur noch einzelne Stücke im Umlaufe vorkommen. Diese sogenannten Mittel-Friedrichsd'or unterscheiden sich von den gleichzeitigen vollhaltigen mit den Jahreszahlen 1755, 1756, 1757 und 1759 (nicht 1758) im Allgemeinen durch die größere Dicke, rothe Farbe, vorzüglich auf den abgeriebenen Stellen, und haben, wenn sie vollwichtig sind, nur einen Goldwerth von 3 Thlr. 27 Sgr., wofür sie bei der Münze eingelöst werden. Alle übrigen preußischen Friedrichsd'or sind gesetzmäßig ausgemünzt.

* Berliner Handelsblätter schätzen die Dividende der hiesigen Privatbank auf 7 %. An der hiesigen Börse, welche ziemlich genau unterrichtet ist, wird solche auf circa 6 % geschätzt.

* [Gerichts-Verhandlung am 3. Januar c.] Am 3. November v. J. erschien vor dem Laden des Bäckermeisters Schnarke hieselbst, welchem die Auguste Anders vorstand, der Barbier Clemens Krahnke mit der Bitte ihm für ein Zweithalerstück kleine Münze einzuwechseln. Die Anders entnahm aus ihrer Ladenkasse für 2 Thlr. halbe Guldenstücke und zählte dieselben auf den Ladentisch, vor welchem Krahnke stand. Während die A. mit dem Aufzählen des Geldes beschäftigt war, forderte K. noch für 1 Thlr. kleine Münze und indem die A. zu diesem Zwecke an die Ladenkasse ging, wobei sie dem K. ihrem Rücken zukehrte, ergriff letzterer die aufgezählten halben Guldenstücke und suchte das Weite, ohne das Zweithalerstück zurück zu lassen. K. räumt die That ein und der Gerichtshof erkannte auf 2 Monate Gefängniß, Interdiction und Polizei-Aufsicht, beides auf ein Jahr.

* Der Baumeister Julius August Blaurock zu Berlin ist zum Königl. Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeisterstelle zu Neustadt in Westpreußen verliehen worden.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Januar 1862. Aufgegeben 2 Uhr — Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen höher,			Preuß. Rentenbr.	99¾	99¾
loco	46½	46 7/8	3½% Westpr. Pfdbr.	88¼	88¼
Jan.	46½	46 1/8	4 % do. do.	—	99¼
Frühjahr	46	45¾	Danziger Privatbk.	103½	—
Spiritus Jan. . .	14 19/24	14 19/24	Ostpr. Pfandbriefe	88½	88½
Rüböl Jan. . . .	14 7/12	14 7/12	Oestr. Credit-Actien	100	101
Staatsschuldscheine	89½	89¾	Nationale	72¼	73¼
4½ % 56r. Anleihe	102	101 7/8	Poln. Banknoten .	89½	89¾
5% 59r. Pr.-Anl.	107 3/8	107¼	Wechselc. London	—	6. 20¾

Fondsbörse: Actien matt.

Hamburg, 3. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco fest, aber ruhig, ab Auswärts unverändert. — Roggen loco fest, ab Ostsee Frühjahr unverändert und ohne Geschäft. — Oel loco 31⅝, Mai 30⅝. — Kaffee bleibt animirt, 2500 Sack Rio schwimmend, 2400 Sack Ceara zu 7½ — 8, loco 4000 Sack größtentheils Rio umgesetzt. — Zink 2000 Ctr. loco 11 Mk. 10 ß.

London, 3. Januar. Silber 61½. — Wetter schön. Consols 92⅝. 1 % Spanier 45¾. Mexikaner 31⅞. Sardinier 82. 5 % Russen 96. Neue Russen 95.

Liverpool, 3. Januar. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Paris, den 3. Januar. 3 % Rente 70, 45. 4½ % Rente 98, 10. Italienische 5 % Rente 72, 75. 3 % Spanier —. 1 % Spanier 46½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 521. Credit mob.-Actien 1185. Lomb.-Eisenbahn-Actien 598.

Produktenmarkte.

Danzig, den 5. Januar. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4 ℔ nach Qualität und Farbe 79/81/82/83½—84/86½/87/90 Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120/3—125/7/8/30 ℔ von 69/70/73—75/77½/80 Sgr.

Roggen schwer und leicht 54/53½ — 52/51 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen harte Futter- und Koch- von 50—53 Sgr.

Gerste kleine 103/5—107/110 ℔ von 35/37—38/39/40 Sgr.

do. große 106/8—110/12/15 ℔ von 37/39—40/41/43 Sgr.

Hafer 24/25—26½ Sgr.

Spiritus 14⅚ Rthl. pr. 8000% bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: rauhe Luft. Wind: SO. Bei ziemlich reger Kauflust und nicht großer Zufuhr sind am heutigen Markte 90 Lasten Weizen gehandelt, die dafür bewilligten Preise sind im festen Verhältniß mit dem Schlusse der vorigen Woche. Bezahlt für 130 ℔ rothbunt fl. 490, 128 ℔ hellfarbig fl. 507½, 128, 129/30 ℔ hellbunt fl. 510, 512½, 515, 130 ℔ glasig fl. 520, 133 ℔ hochbunt fl. 532½, 132/3 ℔ fein hochbunt und 133 ℔ glasig fl. 540 im Verbande Alles pr. 85 ℔. — Roggen loco unverändert fl. 312, fl. 318, fl. 321 pr. 125 ℔. Auf Lieferung matt und ohne Handel. — W. Erbsen gut zu lassen fl. 312, fl. 315 bezahlt, graue Erbsen fl. 315, grüne fl. 330. — Spiritus 14⅚ Sgr. bez.

* **London,** 2. Januar. (Kingsford & Lay.) Das Wetter war in der vergangenen Woche mild und feucht bei starken Stürmen aus W. und SW. Der Ton im Weizengeschäft hat in dieser Zeit sich ferner gebessert und holten gute trockene englische und fremde Posten voll 1s pr. Qr. höhere Preise. Alle Sorten Sommergetreide haben auch eine steigende Tendenz, und wird gute Malzgerste in einigen Märkten der Ostküste von 6d—2s pr. Qr. besser notirt. Mehl ist mehr beachtet und holt äußerste letzte Preise. Seit dem 19. December sind 77 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden (33 Weizen), von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 33 zum Verkauf waren (17 Weizen). — Die Zufuhren von englischem Getreide und fremdem Hafer waren in dieser Woche klein, gut von fremdem Weizen und Mehl und groß von Gerste. Der Markt war schwach besucht, Montagspreise hielten sich sowohl für englischen wie fremden Weizen gut aufrecht, und wurde in letzterem ein gutes Detailgeschäft gemacht. Alle Sorten Sommergetreide holten volle letzte Preise.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 4. Januar 1863.

Gesegelt: A. Knuth, Graf v. Schwerin, Stolpmünde, Kohlen. — C. Lewis, Zeeland (SD.), London, Getreide. — H. Hansen, Marie Friedericke, Norwegen, Getreide. — C. M. Lewinsen, Albertine, Norwegen, Getreide. — J. Knudsen, Aglaja, Norwegen, Getreide. — J. Mickley, Windsbraut, Colberg, Kohlen. — M. Sommer, Sirius, Colberg, Kohlen.

Wieder gesegelt: C. Rasch, Nereide.

Angekommen: C. Bouma, Zeldenrust, Sunderland, Kohlen. — J. [illegible]ser, Alida Antonia, Swinemünde, Ballast. — C. Nühs, Anna, Bremen, Güter.

Den 5. Januar. Wind: S. zu W.

Ankommend: 1 Bark, 1 Schooner.

Frachten.

* Danzig, 5. Januar. Firth oder Kohlenhäfen 3s 6d, 4s pr. Qr. Weizen. Liverpool 18s pr. Load Balken. Drontheim 27 ß. Hambg. Bco. pr. Tonne Roggen.

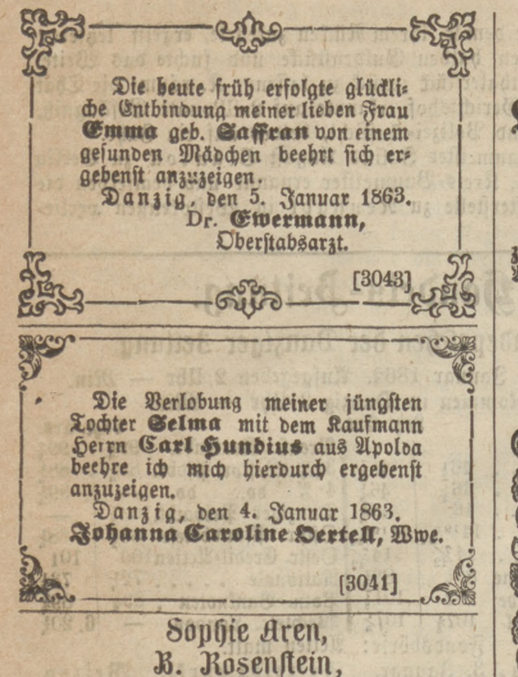
Fondsbörse.

* Danzig, 5. Januar. London 3 Mon. 6,20¾ Br. Staatsschuldscheine 90 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 88½ Br., do. 4 % 99¼ Br., do. 4½ % 103½ Br., Staats-Anleihe 4½ % 102 Br., do. 5 % 107¼ Br., 107¼ bez.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
4	12	337,00	+ 1,2	SW. schwach; Nebel.
5	9	336,79	+ 0,6	S. mäßig; Nebel.
	12	336,65	+ 0,6	S. stark; Nebel.



Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emma** geb. **Saffran** von einem gesunden Mädchen beehrt sich ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 5. Januar 1863.

Dr. **Ewermann**, Oberstabsarzt.

[3043]

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Selma** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Hundius** aus Apolda beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 4. Januar 1863.

Johanna Caroline Oertell, Wwe.

[3041]

Sophie Aren,
B. Rosenstein,
Verlobte. [3061]
Stettin und Danzig, d. 5. Januar 1863.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
1. Abtheilung,
den 3. Januar 1863, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Friedrich August Durand, in Firma F. A. Durand hierselbst ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 30. December 1862 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Liebert bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 13. Januar cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 15 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Gerichts-Rath Paris anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 20. Januar c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [3039]

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation zu Berent, den 22. Juli 1862.

Die dem Holzcapitain Daniel Wilhelm Foß und den Erben seiner verstorbenen Ehefrau gehörigen Grunstücke, nämlich der Freischulzerei Neu-Grabau Nr. 19 die Hypotheken-Anlage mit Klein-Kamin, angeblich 627 Morgen 140 □ Ruthen (exclusive Hof und Baustellen) groß, die im ehemaligen Forstorte Stiefkeberg belegene Weideabfindungsfläche von 53 Morgen, und die Kamiontken-, Pzienko- und Grabau-Seen, Nr. 1 der Hypotheken-Anlage, abgeschätzt auf überhaupt 8846 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 5. März 1863,
von Vormittags 11 Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle zum Zwecke der Auseinandersetzung der Miteigenthümer subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präclusion, in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Thorner Credit-Gesellschaft.

Actien-Capital: 40,000 Thlr.

Mit dem neuen Jahre beginnen wir unsere Geschäfte durch Ankauf von Wechseln zu 6 % Disconto und Annahme von Depositen gegen 3½ resp. 4½ % Zinszahlung.

Thorn, im December 1862. [2946]

Thorner Credit-Gesellschaft.
G. Prowe & Co.

Verpachtungen.

Mehrere Vorwerke von 500, 800—1200 Morgen mit vollständigem Inventarium, unweit der Eisenbahn in Russisch-Littauen gelegen, sind unter sehr günstigen Bedingungen auf 10 bis 20 Jahre zu verpachten. Hierauf Reflectirende erhalten nähere Auskunft bei **B. Stein** in Königsberg i. Pr., Unterhaberberg 59. [2968]

Große frische geröstete Neunaugen in ½ Schockfäßchen 2½ Thlr., lose 2½ Sgr. offerirt **L. A. Janke.** [3062]

ALBERT,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London.

Begründet 1838.

Actien-Capital . . . . £ 500,000, oder ca. Thlr. 3,300,000.
Letzte Dividende für 3 Jahre . . . „ 50,000. „ „ „ 350,000.

Versicherungen für diese solide, den Versicherten die größte Sicherheit bietende Gesellschaft, **zu billigen Prämien** übernehmen die Unterzeichneten, die auch mündlich oder schriftlich jede Auskunft gern ertheilen.

Danzig, den 1. Januar 1863.

Die General-Agentur der „**ALBERT**“.
Baum & Liepmann,
Langenmarkt 28.

[2939]

P. P.

Hiedurch habe ich die Ehre, Ihnen die Mittheilung zu machen, daß ich mit dem 1. Januar 1863 am hiesigen Platze ein

Getreide-, Commissions-, Speditions- und Waaren-Geschäft

eröffne. Durch 5jähriges Serviren im Getreide-Geschäft und langjährige Thätigkeit in dem Comptoir der Maschinenbau- und Papierfabrik des Herrn **R. Steimmig** jun. hier, gelangte ich in hiesiger Provinz zu einer ausgebreiteten Bekanntschaft, welche es mir möglich macht, mich in jeder Geschäftsbranche mit Vortheil zu bewegen.

Zur Uebernahme von Agenturen in currenten Artikeln empfehle mich gleichzeitig mit dem Bemerken, daß ich die Provinz jährlich 2 Mal bereise.

Indem ich um Ihre gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, gebe Ihnen die Zusicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, allen gerechten Ansprüchen, in jeder Beziehung, sowohl durch Reellität als Präcision, zu genügen.

Schließlich Ihnen meine Firma zur geneigten Beachtung nochmals angelegentlichst empfehlend, erlaube mir die Mittheilung, daß ich den Verkauf der Fabrikate des Herrn **F. A. Teichgraeber** in Zuckau, bestehend aus Packpapieren und Dachpappen übernommen habe.

[2970]

Carl Gronau,
Danzig, Vorstädtischen Graben No. 51.

In den zahlreichen landwirthschaftlichen Journalen ist ein so bedeutender und beachtenswerther Lesestoff zerstreut, daß es zweckmäßig erscheint, das Wissenswertheste aus diesen an einer Stelle zu sammeln. Diese Aufgabe stellt sich die

Landwirthschaftliche Central-Zeitung

von Dr. **C. Wolff**, welche bereits eine sehr erfreuliche Aufnahme gefunden hat. Sie bringt wöchentlich 1-1½ Bogen bei dem sehr mäßigen Preise von 25 Sgr. pro Quartal. Bestellungen nehmen sämmtliche Postanstalten an. [3057]

Gewerbe-Verein.

In der General-Versammlung vom 30. December 1862 sind folgende

25 Stück Gewerbe-Haus-Actien

durchs Loos zur Einlösung gezogen worden:
Nr. 27. 48. 88. 146. 152. 158. 174. 190. 243. 251. 269. 275. 287. 299. 306. 344. 347. 398. 429. 432. 436. 439. 487. 557. und 559.

Die Inhaber dieser Actien werden aufgefordert, die Beträge dafür mit 10 Thaler pro Actie, gegen Einreichung der quittirten Actien nebst Coupons in den Tagen vom 5. bis 10. Januar c. bei dem Schatzmeister des Vereins, Hrn. Mäkler Gerlach, Poggenpfuhl Nr. 10, in Empfang zu nehmen.

Daselbst werden auch zu gleicher Zeit die **pro 1. Januar 1863** fälligen Zins-Coupons sämmtlicher noch laufenden Gewerbe-Haus-Actien mit 12 Sgr. pro Stück bezahlt.

Danzig, den 2. Januar 1863. [2985]

Der Vorstand des Allgemeinen Gewerbe-Vereins.

Für eine große Besitzung in Polen wird ein Brennereiführer mit gutem Gehalt und Tantieme schleunigst verlangt; es werden circa 24,000 Schffl. Kartoffel und 8000 Schffl. Roggen verbrannt, und können sich Bewerber dafür schleunigst **unter gleicher Einsendung der Zeugnisse** melden bei [2968]

B. Stein in Königsberg i. Pr.

Ich beabsichtige meine Grundstücke Altstädtischer Graben 46 und 47, worin sich 3 Geschäftslokale befinden, Viehstall, Schlachtstall, laufendes Wasser auf dem Hofe, zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren, mündlich oder auf portofreie Anfragen, das Nähere beim Gerbermeister **D. Peuker**, Altstädt. Graben 46. [2966]

Königl. Preuss. Lotterie-

Loose, ganze, halbe und viertel, sind billigst zu haben bei

[4189] **A. Cartellieri in Stettin.**

In Gr.-Trampken bei Bahnhof Hohenstein stehen 60 starke, kräftige **Zuchthammel** zum Verkauf. **Burandt**

Billardbälle in verschiedenen Größen zu den allerbilligsten Preisen. **G. Gepp**, Kunstdrechsler, Jopengasse 51. [2982]

Alte Bälle werden in Zahlung angenommen.

Stereoscopen-Bilder,

um damit zu räumen, zum Facturapreise bei

(1897) **Gebr. Vonbergen.**

Eine in der Rechtstadt belegene Wohnung aus 3 Zimmern bestehend wird sogleich gesucht. Adressen nebst Miethspreis erbittet man durch die Danziger Zeitungs-Expedition unt. K. **3048.**

So eben erhielt weiße **russische Hasen.**

[3042) **Mensing.**

Ein Gut von 400 M. ist für 9000 Thlr. mit 3—4000 Thlr. Anzahlung und eine einträgliche Wassermühle für 6000 Thlr. mit 1—2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten durch die Güter-Agentur zu Insterburg, Reitbahnstraße Nr. 2. [3045]

In einer bedeutenden Provinzial-Stadt, Hinter-Pommern, ist ein

Waaren- und Destillations-Geschäft

auf eine Reihe von Jahren zu verpachten. Die Uebernahme kann sogleich geschehen und sind hierzu 2—3000 Thlr. erforderlich. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. [2981]

Sal. Simon,
Hamburg,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager direct importirter französischer, englischer und italienischer Delicatessen, Südfrüchte, Weine, Thee und Cigarren. Versand von Austern und Seefischen, zu den billigsten Preisen, bei prompter und reeller Effectuirung. [2753]

Vorzüglich schöne **Maschinenkohlen, Kaminkohlen** und **Nußkohlen** so wie **Coaks** empfiehlt **E. A. Lindenberg,**

[1028] Jopengasse 66.

Circa 70 neue **Spiritusfässer** sind räumungshalber billig zu verkaufen Fischmarkt 6. **Jost.** [3049]

Eine Sendung **böhmischer Fasanen** erhielt **Mensing.** [3042]

Delic. **hamb. Rauchfleisch** empfiehlt

[3042] **Mensing.**

Spickgänse, delicat. in großer Auswahl empfiehlt **Mensing.** [3042]

Beste geräucherte Schinken,

à Pfund 6½ und 7 Sgr., in Größen von 12 bis 15 Pfund, offerirt

[3062] **L. A. Janke.**

In meinem Hause Altst. Graben am Holzmarkt Nr. 108 ist die Bel-Etage zu Ostern zu vermiethen. [3053]

E. H. Nötzel.

Ein Gehilfe für das **Seide-, Band-, Garn- und Kurz-Waaren-Geschäft**, gegenwärtig noch in Condition, im Besitz der besten Zeugnisse, wünscht in genanntem oder auch in einem **Schnitt-Waaren-Geschäft** zum 1. April c. hier oder auswärts Engagement. Offerten mit Angabe der Bedingungen erbittet man unter der Adresse **E. M. 3061** in der Expedition dieser Zeitung oder auch poste restante Danzig.

Die Herren **Gutsbesitzer**, so wie die hiesigen wie auswärtigen **Geschäftsinhaber** erlaube mir ganz ergebenst zu ersuchen, mich geneigtest bei Stellenvacanzen von **Inspectoren, Verwaltern, Handlungscommis, Ladendemoiselles** etc. mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen, da ich stets tüchtige Leute jeder Branche mit den vorzüglichsten Attesten zur Auswahl stelle, und vorkommenden Falls die reellste Bedienung zusichere. [3038]

A. Baecker,
Pfefferstadt 37.

Gesucht wird ein Haus

von einem Selbstkäufer in einer der lebhaftesten Strassen d. Rechtstadt b. guter Anzahlung. Zwischenhändler bleiben unberücksichtigt, dagegen werden Verkäufer ersucht, ihre Adressen mit Angabe des Preises in der Expedition d. Zeitung unter C. 3037 einzureichen.

Vom 1. Januar 1863 bin ich wieder bereit 1 — 2 Knaben, oder junge Leute in Pension zu nehmen. Näheres Ziegengasse No. 5.

(2955) Justizräthin **Boie.**

Ein thätiger Mann, Buchhalter und Correspondent in einem Fabrik- und Agentur-Geschäft, wünscht am liebsten von Ostern ab, und wenn auch auswärts, eine gleiche oder ähnliche Stellung und bittet Reflectanten um gefällige Einreichung der Adresse in der Expedition der Danz. Ztg. sub 2880.

In der Löwen-Apotheke, Langgasse 73, ist die Stelle eines Lehrlings vacant. (3038)

Einen Hauslehrer, der einen guten Elementar-Unterricht giebt, weiset nach

(3065) **Neumann,**
Lehrer an der Katharinenschule.

Eine Wittwe, die als Lehrerin geprüft und musikalisch ist, sucht in einem stillen Hause eine Stelle als Erzieherin. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung unter No. **3044.**

Ein Knabe, mosaischen Glaubens und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in meiner Leinen-, Manufactur- und Kurz-Waaren-Handlung sofort als Lehrling placirt werden. (2010)

Bromberg, den 27. December 1862.

M. Frank.

Ein junger Mann, Comptoirist, mit guten Zeugnissen versehen, sucht unter soliden Ansprüchen ein Engagement. Gef. Adressen werden unter **H. T. 3050** in der Exp. d. Zeit. erbeten.

Ein ordentliches und gesittetes Mädchen, mit guten Zeugnissen, wird zum 15. d. Mts. in einer anständigen Restauration als Kellnerin gesucht. Adr. unter **3052** in der Expedition dieser Zeitung.

Für 2 Knaben auf dem Lande, von 4½ und 9 Jahren, wird sofort ein Erzieher gesucht, der dieselben bis zur Tertia des Gymnasiums unterrichten kann. Adressen unter Angabe der Bedingungen und Beilegung der Zeugnisse werden unter **E. P. 16 Oliva, poste restante** erbeten. [3047]

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Commis (Materialist) sucht sofort oder vom 1. Februar c. ein Engagement. Adressen werden unter **3064** in der Exp. dieser Zeit. erbeten.

Fecht-Unterricht.

Veranlaßt durch mehrfach gegen ihn ausgesprochene Wünsche, beabsichtigt der Unterzeichnete mit gütiger Unterstützung mehrerer durch ihn im Fechten ausgebildeten Herren, anständigen jungen und älteren Männern an zwei Abenden in der Woche **unentgeltlichen** Unterricht im Hieb- und Stoß-Fechten zu ertheilen. Nur zur Beschaffung und Instandhaltung der Fecht-Geräthe und zur Bestreitung sonstiger kleinen Bedürfnisse, ist die Erhebung eines geringen Beitrages erforderlich. Näheres erfährt man Breitgasse Nr. 78 in der Saaletage Mittags von 2 bis 3 Uhr, woselbst **persönliche** Meldungen entgegengenommen werden.

Danzig, den 5. Januar 1863.

[3063] **Pernin**, Hauptm. u. Reg.-Secret.

Stadt-Theater.

Dienstag, d. 6. Januar. (4. Ab. No. 15). Zum ersten Male: **Badeker.** Schwank mit Gesang in 1 Act von G. Belly. Musik von Conradi. Vorher: **Er muß aufs Land.** Lustspiel in 3 Acten von Friedrich.

Mittwoch, d. 7. Januar. (Ab. suspendu). Benefiz für Herrn Sonnleithner. **Der Prophet.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer. [3059]

Theater-Anzeige.

Zum Besten des „**Frauen-Vereins für hilfsbedürftige Veteranen aus den Jahren 1813 bis 1815 im Danziger Stadt- und Landkreise**“ wird

am Sonnabend, den 10. Januar,

eine Theater-Vorstellung, gegeben von

Unterofficieren und Soldaten der hiesigen Garnison

in dem von der Direction für diesen patriotischen Zweck freundlichst überlassenen Theater, stattfinden.

Programm:

1) **Borussia**, Jubel-Cantate mit Chor, von Spontini, (ausgeführt von der Capelle des 4. Ost-Pr. Gr.-Regts. (No. 5) und den Sänger-Chören des 3. Garde-Regts. z. F., des 3. Ost-Pr. Gr.-Regts. (No. 4) und des 4. Ost-Pr. Gr.-Regts. (No. 5) unter Leitung des Capellmeisters Herrn Winter.
2) **Prolog**, gedichtet und gesprochen von dem Unterofficier Gillmann der Ost.-Pr. Artillerie-Brigade (No. 1).
3) **Wallenstein's Lager** v. Fr. v. Schiller
4) **Verheirathet und Begraben**, oder: „**Etwas von der Ost-Asiatischen Expedition**“, Posse in 1 Akt.

Anfang der Vorstellung: Abends ½7 Uhr.

Preise der Plätze: Erster Rang oder Sperrsitz 20 Sgr. — Zweiter Rang 15 Sgr. — Stehplatz im Parquet 15 Sgr. — Parterre 12 Sgr. — Amphitheater 6 Sgr. — Gallerie 4 Sgr. Kinder **unter** 10 Jahren zahlen im Parterre 7½ Sgr.

Der Billet-Verkauf beginnt am Freitag, den 9. Januar, im Theaterbureau. Meldungen zu Billets, mit genauer Angabe des Platzes und der Zahl, werden daselbst von Dienstag, den 6. Januar, entgegengenommen, und soweit es der Raum gestattet, berücksichtigt werden. Billets, die bis Sonnabend Mittag 12 Uhr nicht abgeholt sind, werden anderweitig verkauft.

Am Abend der Vorstellung findet der Billet-Verkauf im Theater statt. [3051]

(Anschlagezettel werden nicht erscheinen.)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.